

## Einheit feiern (Predigt zur Eröffnung der Allianzgebetswoche 2019)

a) Hast du schon mal mit Leuten zusammen gebetet, die du gar nicht kennst? Von denen du nicht wirklich viel weißt?

Ich habe das schon mehrfach erlebt. Bei großen Jugendtreffen, bei Missionseinsätzen, bei Seminaren oder Kongressen. Mit Leuten aus dem europäischen Ausland aus Portugal, Tscheschei, Engländern, und anderen, mit Amerikanern, mit Südkoreanern, mit Indern.

b) Wisst ihr, was das Besondere war?

Das gemeinsame Gebet hat eine starke Nähe ermöglicht. Obwohl ich die anderen kaum oder gar kannte, hab ich das sehr stark gespürt: Wir gehören zusammen. Wir sind eins. Wir haben uns eins gemacht im Gebet.

c) Und Jesus hat versprochen in Mat. 18, 19-20: 19 Wenn zwei unter euch einig werden auf Erden, worum sie bitten wollen, so soll es ihnen widerfahren von meinem Vater im Himmel. 20 Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.

Das habe ich sehr intensiv erleben dürfen. Dass Jesus dann da ist, wo ich mich mit anderen im Gebet eins mache.

d) Sich im Gebet eins machen. Das ist das Ziel der Weltweiten Gebetswoche der Ev.Allianz. Und wir sind herausgefordert die Einheit, das Eins sein, in diesem Jahr besonders anhand von Eph.4 in den Focus zu nehmen.

e) Das Motto der Woche lautet daher „Einheit leben lernen“.

Einheit ist nicht automatisch da. Aber sie entsteht, wird gelernt, wird geschenkt, wenn wir zusammen beten.

Einheit ist nicht gemeinsame Richtigkeiten in der Lehre zu haben.

Einheit ist nicht Deckungsgleichheit auf Verstandesebene, sondern das Zusammengehören.

Einheit ist nicht, dass wir so tun, als gäbe es keine Unterschiede.

Einheit ist nicht, dass alle die gleiche Meinung haben.

Einheit ist nicht immer Einigkeit.

Während Einigkeit Übereinstimmung in einer bestimmten Frage meint, steht die Einheit für das, was zusammengehört.

g) Das „Zusammengehören“ macht die Identität von Einheit aus.

„Einheit feiern“ ist das Thema der Eröffnung der Gebetswoche.

Der Bibeltext für heute ist Eph.4,4-6:

Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seid zu einer Hoffnung eurer Berufung; ein Herr, ein Glaube, eine Taufe; ein Gott und Vater aller, der da ist über allen und durch alle und in allen.

Warum „Einheit feiern“?

Kritische Rückfragen:

Ist es etwa ein Grund zu feiern, dass es so viele verschiedene christliche Konfessionen gibt? Sind die nicht eher Zeichen für Uneinigkeit?

Ist es nicht vielmehr ein Grund zur Traurigkeit, dass die Christen sich ja ganz offensichtlich nicht einig sind?

Warum Einheit feiern?

1. Weil wir dazu berufen sind.

a) Wozu berufen?

b) Eph. 1,18: Und er gebe euch erleuchtete Augen des Herzens, damit ihr erkennt, zu welcher Hoffnung ihr von ihm berufen seid, wie reich die Herrlichkeit seines Erbes für die Heiligen ist.

c) Joh.17: 20 Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, die durch ihr Wort an mich glauben werden, 21 dass sie alle eins seien. Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir, so sollen auch sie in uns sein.

d) Einheit ist keine Frage, ob wir das wollen oder nicht. Es ist eine Berufung. Wenn Jesus in Joh.17 für die Einheit seiner Jünger damals und bis heute betet, dann weil das unsere Berufung ist. Was hätte Jesus nicht alles beten können für seine Jünger damals und heute. Was er aber betet ist das, was die Berufung ist:

- Eins sein um bei ihm in der Herrlichkeit anzukommen.
- Eins sein als Nachfolge: Eins sein als Abbild für die Einheit von Vater, Sohn und Heiligem Geist.
- Eins sein als Zeugnis für diese Welt.

e) Das Ruderboot auf dem Bild macht deutlich, dass die gemeinsame Berufung, ein koordiniertes Miteinander erfordert. Auf dem Weg zum Ziel der Herrlichkeit sitzen wir sozusagen vom Ziel her in einem Boot.

f) Und wir dürfen heute schon feiern, dass wir im Hafen gemeinsam in seiner Herrlichkeit sind. Deshalb können wir Einheit feiern, weil es unsere Berufung ist, in der Herrlichkeit vor ihm eins zu sein.

2. Weil das, was verbindet, schwerer wiegt als das, was trennt.

a) Das Wort „ein“ kommt in dem kurzen Abschnitt siebenmal vor.

Schauen wir mal hin, was das mit uns in 2019 zu tun hat.

b) Ein Leib: Wir könnten jetzt auf das schauen, was anders ist, was uns voneinander trennt.

- Ja, die Arme sind nicht genau gleich geformt wie die Beine.
- Ja, die Arme bewegen sich anders als die Beine.
- Ja, die Arme haben andere Aufgaben als die Beine.

Aber trotzdem gehören sie zu einem Körper.

- Vielleicht magst du nicht, welche Formen andere praktizieren,
- vielleicht bewegen andere sich geistlich anders als du,
- vielleicht legen andere ihren Schwerpunkt ihrer Aufgaben anders als du.

Aber sie gehören doch zum Leib Christi.

Nur weil es Verschiedenheiten gibt, ist Einheit doch trotzdem möglich, wenn das Gehirn alle in Verbindung und Einheit agieren lässt.

Deshalb schreibt Paulus in Vers 11-12 zwar von verschiedenen Aufgaben der Evangelisten, Hirten, Lehrer, Apostel und Propheten. Die haben aber trotzdem das gleiche Ziel: nämlich die Christen im Glauben stark zu machen. Und in Eph.4,15 fasst Paulus zusammen: Lasst uns aber wahrhaftig sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken zu dem hin, der das Haupt ist, Christus.

Das gilt nicht nur innerhalb einer Gemeinde, sondern innerhalb der weltweiten Christenheit. Christus ist unser Gehirn, das den ganzen Leib in Verbindung und Einheit agieren lässt.

c) **Ein Geist (griech. pneuma)**, der Wind, der Atem, der Heilige Geist

**Ein Herr (griech. kyrios)**: Herr, gemeint ist Christus, der Sohn.

**Ein Gott und Vater**: Vater und Schöpfer

Darin steckt der dreieinige Gott! Der mit sich selbst einige Gott, der will, dass wir eins werden und bleiben.

d) **Eine Hoffnung**: Damit ist die bereits vorhin angesprochene Hoffnung gemeint, die zu unserer Berufung gehört, nämlich bei Christus in der Herrlichkeit zu sein, im himmlischen Hafen anzukommen, die Heimat für immer mit ihm und miteinander zu feiern. Das Ziel der Berufung und Hoffnung haben wir gemeinsam. Wir könnten jetzt darauf schauen, wo wir Unterschiede im Verständnis der Endzeit haben. Müssen wir aber nicht. Denn warum sollten wir unsere Einheit über das Ziel von der unterschiedlichen Bewertung der Wegstrecke zum Ziel beeinträchtigen lassen?

e) **Ein Glaube**: Durch den Glauben schreibt Paulus, zählt bei Gott niemand mehr oder weniger als der andere. Jeder, der an Jesus glaubt, der ihm vertraut, der sich ihm anvertraut, gehört dazu.

Gal.3, 26 Denn ihr seid alle durch den Glauben Gottes Kinder in Christus Jesus. 27 Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus angezogen. 28 Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus.

Ich übertrage das in unsere Zeit: Hier ist nicht Katholik noch Baptist, hier ist nicht Methodist noch Orthodoxer, hier ist nicht Mennonit noch Pfingstler, hier ist nicht Brüdergemeinde noch ev.Landeskirche, denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus. Und wenn dann noch dazu kommt, dass es insgesamt nur noch sehr wenige Christen gibt wie in Ostdeutschland, dann ist das Firmenschild zunehmend unwichtiger. Noch deutlicher wird das in Zeiten von Unterdrückung, Gefängnis und Verfolgung.

Martin Niemöller, der erste Kirchenpräsident unserer Kirche, schreibt: »Mir selber ist das vor vielen Jahren aufgegangen, als ich mich im Zellenbau eines Konzentrationslagers überraschend inmitten einer Gemeinde fand, die aus einigen Lutheranern, einem Calvinisten, einem Anglikaner; einem Orthodoxen und einem Freikirchler bestand. Da war keine einheitliche Ordnung und kein gemeinsames Bekenntnis; und da war dennoch die eine, heilige, christliche Kirche: denn wir hörten denselben Ruf, denselben Herrn, der uns rief und in Pflicht nahm; und da blieb kein Raum mehr für Gegensätze und Streit, obgleich die Völker, zu denen wir gehörten, im Kriege miteinander lagen und obgleich unsere Kirchen nichts voneinander wissen wollten.«

f) **Eine Taufe**: Ein heißes Eisen: Taufe! Das habe ich bis zuletzt aufgehoben. Wir können dabei auf die Unterschiede schauen:

- Erst Taufe, dann Glaube? Oder erst Glaube, dann Taufe?
  - Hier geht es um die Reihenfolge. Darin sind wir uns nicht einig. Aber schauen wir doch ruhig einmal darauf, was wir gemeinsam haben:
  - Taufe und Glaube, Glaube und Taufe gehören zusammen. Ohne Glaube nützt die Taufe nichts. Darin sind wir uns einig. Wir könnten jetzt auf Fragen schauen, die wir unterschiedlich sehen oder handhaben. Oder wir schauen auf das, worin wir einig sind.
  - Taufe hat mit dem Wirken Gottes an uns Menschen, aber auch mit dem Bekenntnis des Menschen zu Gott zu tun. Darin sind wir einig.
  - Taufe hat mit dem „Dazugehören“ zur Gemeinde Jesu zu tun, dem Hineingetauftwerden in die Gemeinschaft. Darin sind wir einig. Es gibt etliche Punkte, in denen wir nicht einig sind. Aber: Sind die Punkte, in denen wir uns nicht einig sind, zwingende Gründe die Einheit aufzugeben? Nein, sind sie nicht. Warum? Weil das, was verbindet, schwerer wiegt als das, was trennt. Paulus schreibt in 1.Kor.1 bezogen auf die unterschiedlichen Gruppen und Abspaltungen in Korinth in Vers 13-15: 13 Wie? Ist Christus etwa zerteilt? Wurde denn Paulus für euch gekreuzigt? Oder seid ihr auf den Namen des Paulus getauft? 14 Ich danke Gott, dass ich niemanden unter euch getauft habe außer Krispus und Gaius, 15 damit nicht jemand sagen kann, ihr wäret auf meinen Namen getauft. Die Taufe soll nicht spalten, sondern seinen Leib zusammenführen. Seinen Leib, nicht unsere Vorstellung von seinem Leib!
- g) Noch einmal das Bild vom Ruderboot:
- Wir könnten uns über andere Ruderboote auf dem das Maul zerreißen, über ihre Kraftlosigkeit oder Verbissenheit spotten, den Zustand des Bootes rügen, Mitfahrer in anderen Booten abwerben.

- Aber bringt uns das näher zum Ziel unserer Berufung? Nein, es bringt uns weiter, aufeinander zu achten, einander zu ermutigen, einander zu unterstützen auf dem Kurs zum Ziel zu bleiben.
  - Bekämpfen wir uns oder unterstützen wir uns auf dem Weg zum rettenden Hafen der Ewigkeit?
- h) Warum Einheit feiern? Weil das, was verbindet, schwerer wiegt als das, was trennt.

3. Weil er über **allen**, durch **alle** und in **allen** ist

a) Gott ist wie die Hand in einem Handschuh: Er ist der, der größer ist als ich, der durch mich etwas tut und in mir ist.

- Er lädt mich ein, dass ich mich ihm ganz zur Verfügung stelle. Er lädt mich ein, dass ich ihn den Gott über mir sein lasse, den Herrn, der mich regiert.
- Er lädt mich ein, dass ich ihn durch mich wirken lasse, dass seine tatkräftige Liebe durch mich für andere erfahrbar wird.
- Und er lädt mich ein, dass ich ihn in meinem Innersten erfüllend erleben darf.

b) Aber:

- Er ist nicht nur über mir, wirkt nicht nur durch mich, ist nicht nur in mir.
- Er ist nicht nur über meiner Gemeinde, wirkt nicht nur in meiner Gemeinde, ist nicht nur in meiner Gemeinde zu Hause.
- Er ist über allen, durch alle und in allen, die Christen sind.

Er ist es, der mit uns im Boot rudert, der uns Kraft gibt, der uns das Ziel vor Augen hält. Der uns entschlossen macht, ihm ans Ziel zu folgen.

Schluss: Warum Einheit feiern?

1. Weil wir dazu berufen sind.
2. Weil das, was verbindet, schwerer wiegt als das, was trennt.
3. Weil er über allen, durch alle und in allen ist

Wenn wir die Einheit feiern, feiern wir letztlich ihn!

Nur ihn. Amen.